

Umschau

Sprach-BSE wird zum öffentlichen Thema

Nicht nur der Kinderwahnsinn beschäftigt die Politiker und füllt die Schlagzeilen der Zeitungen. Auch das sprachliche BSE, das Bad Simple English, ist ein Thema geworden, das man nicht mehr unter den Tisch fallen lassen kann. Spätestens seit der Berliner Innensenator Werthebach (CDU) ein Sprachgesetz nach Vorbild der Franzosen gefordert hat, schlagen die Wellen der Meinungen hoch. Wir bringen hier zwei Zeitungsbeiträge zu diesem Thema.

Gegen diesen Wahnsinn muß etwas geschehen

Die von Senator Werthebach ausgelöste öffentliche Diskussion über ein Sprachschutzgesetz ruft Reaktionen hervor, wie wir sie in der Politik so sehr mögen: Vorurteile ohne vorausgehende Information, eiferige Bekenntnisse, moralische Verdächtigungen der Gegner.

Worum geht es? Die Deutschen sind immer weniger frei, deutsch zu sprechen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Die Werbung, die Kinoreklame, das Fernsehen, die Computer- und Jugendmagazine, ja sogar die öffentliche Verwaltung, alle finden es schick, die Deutschen Tag für Tag mit einem Gemisch von Deutsch und Englisch zu überschütten. Da sollte plötzlich die mit öffentlichen Fördergeldern gebaute Rennstrecke nicht mehr *Laufziring* heißen, sondern *European Speedway*. Die Proteste der Bevölkerung nutzten nichts. Manfred Stolpe höchstpersönlich mußte eingreifen. Und auch er erreichte lediglich, daß die Rennstrecke auch noch *Laufziring* heißen darf.

Gegen so einen Wahnsinn muß etwas geschehen. Gegen die Sprachmacht der Wirtschaft, der Massenmedien und der Wissenschaft hat der einzelne Bürger und Konsument freilich nichts aufzubieten.

Wollen tatsächlich jene Unternehmen die Landessprache durch neue Begriffe bereichern, die in Stellenanzeigen *Customer Support Engineers*, *Key Account Managers* oder *Financial Advisors* suchen? Tragen Werbeagenturen durch Anzeigen, in denen sich kein einziges deutsches Wort mehr findet, zur lebendigen Entwicklung des Deutschen bei? Gehört

die weitgehend englische Computersprache zu einer normalen Sprachentwicklung? Warum loben z. B. Zeitungen, Behörden, Firmen *Preise* neuerdings als *Award* aus? Was halten wir von einem Bundeskanzler, der eine *Einreiseerlaubnis* eine *Green card* nennt? Von Fernsehsendern, die keine *Nachrichten* mehr, sondern nur noch *News* bringen?

Wer so spricht, schert sich nicht um die Bedürfnisse der Bürger, sondern beteiligt sich daran, die deutsche Sprache schleichweise auszuschalten und uns die „Obersprache“ Englisch aufzuschwätzen. Das gebetsmühlenhaft ins Feld geführte Argument der Globalisierung paßt für die Verständigung im Inland nicht. Gegen diese Entwicklung können sich die Bürger einzeln ebenso wenig behaupten wie gegen eine großflächige Verschmutzung von Wasser, Boden oder Luft durch die Industrie. Und die Erwachsenen scheinen machtlos gegenüber ihren *Kids*, wenn die z. B. an einer Strausberger Oberschule im Dezember letzten Jahres eine Weihnachtsfeier organisieren und dazu drei Weihnachtslieder – aber nur englische – auswählen.

Gegen diesen Wahnsinn muß etwas geschehen! Die gemeinsame Sprache ist für das Leben in einem Land eine kostbare Kraftquelle von vitaler Bedeutung. Sie kann ihre verbindende Funktion aber nur erfüllen, wenn sie ernst genommen, gepflegt und nicht aufs Altenteil geschoben wird.

Es geht wirklich nicht um die „Reinhaltung“ der Sprache, sondern um die Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung. Eine Sprache nimmt für neue Dinge und Sachverhalte natürlich auch fremde Wörter auf und formt sie zu eigenen um, damit die Menschen sie geschmeidig in Wortschatz, Grammatik und Aussprache einfügen können. Gegenwärtig ist der Ansturm amerikanischer Fertigungswörter aber so mächtig, daß sie wie Fremdkörper im deutschen Satz herumliegen und die – oft besseren – deutschen Worte verdrängen.

Normal wäre es freilich, wenn unsere Sprache für neue Dinge eigene Wörter aus den vorhandenen Wortsfeldern bildet. *Laufband* paßt eben zu *Dauerlauf*, *joggen* aber nicht. Die natürliche Entwicklung bleibt aus, wenn sprachfaul und aus

7K 1 F F)
 " # @ 37 (3 2 ' L
 D 2+ 3 % 7 2 .: #62
 2 %3% " E # 1 2 7*
 47 @ *
 " " 6 " ? 7
 C . \$% 1 #9. " *
 2 ; @ 7 4 *
 & ; , " ,
 7 7 3 2 6 M<
 2 .% 7 C % = ") N
 2 % % " \$)73%
 (% 20 : , ,#- ,
 =\$ O % N
Dr. Kurt Gawlitta
 = 2 3 O7 /, 2 D 7
 = 72 O #O#
 ; .) P ##
 Q#

Es gibt längst ein Sprachenrecht
Wie das Deutsche doch noch zu retten wäre

! " # \$% "
 & '() * % + ,
 - # % . /
 O 1 ! , 2 3 4 5
 6 " " 6 % O *
 ! , % 7 # 7 3
 %)7 / 2 2 , 7
 8 3 #9) 3 : *
) #;) 47 % *
 " 47 %) %
) 7 %#) %
 < = > 7 6?
 @ % ACDUB 4
 2 C % 7 D 2 ,
 D \$, # 6 ,
 4 " 2 7) (.
 % # \$ E % C) 3 ? #
 C) \$% E 2 . 3 , *
 = 3 %#O7 !
 E 4 " 2

3 F 2 = 2*
 <7 = = #
 ! % 2 " 3 > 2) 7
 (% 2 = ? 47 ;)
 \$1 4 E \$% 2
 4 3. # F 2 / 7 *
 # = 5 62 %
 . 3 # @ " % .
) 2 5 @ % 2 # 62 3 2 4 *
 3 \$% , % #
 2 % " . 2 \$, , %
 3 : 2 2 D *
 E) . " = (\$? % *
 3 # 6) % " # 9
 . F % \$ 7 F) # 6
 " . 2 " 2 @ % 4 5 G3 *
 H 77 " ? / *
 F 2 " 3 2 H %
 ,) # 2 3 " 6
 (. 2 3 # 2
 F 7 I " J7 *
 % 2 @ % ; *
 /) , 6 *
 # 62 3) < , E
 2 = 4 " #
 C 3 2 3 8 < *DS
 ASPDB) . 2 2 @ 1 2*
 7 6 @ 1 *
 # 2 3 %) 2
)7 #
 3 C 7 *
 I 2 - % 2#
 2 ! " 2 3
 (2 4 , #
 7 7 I7 2 < 2 2
) 4 2 # < 7: &
 " E 4)7 2 " *
 = 4 " " &
 /) \$ #;) 2)7 " #
 " : # F 2 E 2 " 7 #
Dr. Helmut Glück
 #9 ! \$? 3 7 17 \$ " 1 *
 4 / . = % & 7
 F . , / *)
 I " 7" D %
 7 . E # % ? =
 # # '@ + #

Zum Geleit:	2	Liebe Leser		
Aufsatzteil:	4	Fritz Helmuth Ehmcke: Die deutsche Schrift in Gefahr!		
	14	Alexander Glück: Noch maßgeblich in Zweifelsfällen? – Der Duden 2000 heizt die Rechtschreibdiskussion weiter an		
Kurzbeiträge:	17	Das Stichwort	18	Leserübung in deutscher Schreibschrift
	20	Umschau	24	Gebrochene Schrift als Blickfang
	25	Besprechungen	28	Nachruf auf Klaus Burkhardt
	28	Lesereinsendungen	29	Hinweise
	30	Aus dem Vereinsleben		

- Verwendete
Schriften:**
- Zentener-Buchschrift (Grundschrift) und Zentener-Fraktur halbfett (Auszeichnungen, Zwischenüberschriften), beide von Friedrich Hermann Ernst Schneider, 1937–1938 [DS, HS];
 - Bayreuth (Titel und Überschriften im Aufsatzteil) von F. H. Ernst Schneider, 1934;
 - Deutsche Kursiv (Auszeichnungen) von Richard Ludwig, 1909 [DS];
 - Ehmcke-Schwabacher (Grundschrift Literaturbeihemer) von Fritz Helmuth Ehmcke, 1920;
 - Times mager und schmalnager (ein Teil der Fremdwörter) von Stanley Morison, 1932;
 - Bügenstein-Antiqua (Fremdwörter Literaturbeihemer) von W. Bügenstein, 1913 [HS].

Anmerkung: Die mit [DS] gekennzeichneten Schriften sind Zeichensätze aus dem Angebot der Firma Delbano • FrakturSchriften, die mit [HS] stammen aus dem Angebot von Herrn Dipl.-Ing. Gerhard Helzel (22335 Hamburg, Timm-Kröger-Weg 15). Die „Bayreuth“ hat Herr Klaus Burkhardt (†) digitalisiert und uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Satz: Bund für deutsche Schrift und Sprache e.V., Postfach 11 10, 26189 Ahlhorn
Druck: H&S Druck, Gadering 30, A-4921 Hohenzell

Beilagen: Den Heften dieser Ausgabe liegt das Verlagsverzeichnis für das Jahr 2001
hinweis: des Bundes für deutsche Schrift und Sprache e.V. bei.

Titelbild: „Die Zaubnessel“, Gedicht von Karl Heinrich Waggerl, kalligraphisch gestaltet vom Schriftkünstler Leopold Reichlinger, 1953. Wir danken dem Schriftkunstmuseum Pettenbach, das uns das Originalblatt für die Wiedergabe zur Verfügung gestellt hat.
Umschlagrückseite: Vier Kunstpostkarten mit christlichen Sinnsprüchen. Diese und noch weitere Karten sind im Schäfer-Verlag, 08523 Plauen (Vogtland), Schloßstraße 34, erschienen und können dort bezogen werden.